

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. „Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Rp. Porto; durch die Post monatlich RM. 1,90 (einchl. 21 Rp. Postzustellungsgebühr) zusätzlich 30 Rp. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Zeitungsverkäufern und anderen Nebenstellen im Kreise.



Anzeigen lt. Preisklasse 10. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87. — Fernruf: 22 06 71. Bestellungen: Postfach Berlin W 35 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow-G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Neue Angriffe gegen die englische Agrarpolitik Planmäßige Rückfiedlung wird gefordert

London, 14. Juli.

Die gesamte Londoner Morgenpresse vom Donnerstag befaßt sich in ihren Leitartikeln mit der Agrarpolitik der Regierung.

Die „Times“ stellt u. a. fest, daß die Meinungsverschiedenheiten über die Richtigkeit der Agrarpolitik nicht grundsätzlich seien, sondern sich nur darauf bezögen, in welchem Maße die Agrarpolitik aktiv sein sollte. Weitere künftige Unterstützung der Landwirtschaft in Form von billigen Krediten sei nicht unmöglich. Ebenso werde man nichts unterlassen, um die Produktionsfähigkeit des Bodens zu erhalten und zu erhöhen. Aber das sei etwas ganz anderes, als wenn man den Standpunkt vertrete, daß jetzt bereits die Landwirtschaft Kriegsbedingungen unterstellt werden sollte und alles sich der Erhöhung der Eigenzeugung von Lebensmitteln unterzuordnen habe. In ihren Beziehungen für die Verteidigung des Landes sei die Landwirtschaft ein außerordentlich wichtiger Zweig, aber sie sei nur einer von vielen wichtigen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens. Die Landwirtschaft könne daher nicht für sich eine ausschließliche Beachtung beanspruchen.

Weshalb äußert sich auch der „Daily Telegraph“. Er meint, daß das Ziel darin liegen und sich darauf beschränken müsse, für die Landwirtschaft eine solche Prosperität zu schaffen, wie sie innerhalb der Grenzen einer Friedenswirtschaft möglich sei. Was den Kriegsfall angehe, so werde man sich auf die englische Erzeugung im Falle eines kurzen Krieges nicht allzu sehr verlassen brauchen. Sollte der Krieg lang sein, müßten ein Vorratsüberfluß und eine sofortige landwirtschaftliche Erzeugungserweiterung die notwendige Quelle bilden.

„News Chronicle“ (liberal), „Daily Mail“ und „Daily Express“ (konservativ) finden förmlich die Regierungserklärungen vom Mittwoch nicht genügend. Die „News Chronicle“ sieht das ganze Problem in ihrem Leitartikel vor allem unter dem Gesichtswinkel einer gleichmäßigen Verteilung der Bevölkerung zwischen Stadt und Land. Von hundert Männern, die 1921 noch auf dem Lande gewesen seien, seien jetzt nur noch 73 da. Wollte man aber Männer, besonders junge Männer, auf das Land zurückziehen, müsse man das Land auch zu einer Lebensgrundlage für sie machen. Bauliche Hausbau müsse ernstlich angefaßt werden, und die Landwirtschaft müsse in die Lage versetzt werden, Löhne zu zahlen, die sich mit denen in Fabriken vergleichen ließen. Die „Daily Mail“ stellt fest, daß es noch immer an einer wirksamen Agrarpolitik fehle. Nur ein allgemeiner Schutz gegenüber den Auslandsprodukten könne der Landwirtschaft ihre Stabilität wiedergeben.

Der britische Landwirtschaftsminister verteidigt seine Politik

London, 14. Juli.

Im Unterhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über Landwirtschaftspolitik statt. Landwirtschaftsminister Morrison wies darauf hin, daß der Wert der landwirtschaftlichen

Erzeugung in England mit jährlich 250 Millionen Pfund höher liege als in Kanada, das bedeutend größer und ein ausgeprägteres Agrarland sei. Im Vergleich zu 1913 seien die englische Weizenzeugung ungefähr die gleiche, die Fleischzeugung aber um 8 Millionen Doppelpentner sowie die Milch- und die Eierzeugung wesentlich höher gestiegen. Im Vergleich zur Vorkriegszeit habe England mit Ausnahme einiger Artikel eine größere Selbstversorgung. Es müsse dem Erzeuger heute selbst überlassen bleiben, für stabile Marktverhältnisse zu sorgen.

Lloyd George, der alte Kriegstreiber, der als Hauptredner der Opposition sprach, behauptete, daß der Minister keinen Plan für eine wesentliche Verbesserung der Versorgung mit Nahrung nicht nur für Friedenszeiten, sondern auch vor sorgfältig für Kriegszeiten vorgelegt habe. Lloyd George gefiel sich schließlich in weiteren Beweisen gegen die Regierung und in langen Ergüssen über britische Ernährungsfragen.

Zum Abschluß der agrarpolitischen Debatte im Unterhaus gab der Landwirtschaftsminister auf die Angriffe von Lloyd George hin zu, daß die Regierung wohl erkenne, wie groß die Aufgabe der Wiederbelebung und Besserstellung der Landwirtschaft sei. Diese Aufgabe sei aber noch keineswegs erfüllt, sie müsse vielmehr mit Eifrigkeit angepaßt werden, bis ein größerer Erfolg erreicht sei. Morrison wies dann das Ziel der Agrarpolitik der Regierung dahin, daß sie das landwirtschaftliche Gedeihen heben wolle, um dadurch die Landwirte zu entlasten und zu einem regelrechten Aufbau und einer Ausweitung der Produktion auf wirtschaftlicher Grundlage zu kommen. Eine Infektion in der landwirtschaftlichen Erzeugung lehne die Regierung ab.

Das liberale Mißtrauen, das in dem Antrag geseidet war, den Etat des Landwirtschaftsministeriums zu kürzen, wurde schließlich mit 240 gegen 137 Stimmen abgelehnt.

„Ganz gleich, ob echt oder gefälscht“

Berlin, 13. Juli.

Das scharfe deutsche Dementi zu der ungeheuerlichen und grössten Behauptung von „News Chronicle“, wonach ein hochstehender deutscher Offizier vor Führern der Partei einen Vortrag über angebliche Ziele Deutschlands in Spanien gehalten habe, hat im Ausland wie eine Bombe eingeschlagen. „News Chronicle“ weiß gegen die deutsche Darstellung der höchst interessanten Zusammenhänge über das Entstehen dieser Äußerung sachlich nichts entgegenzusetzen.

Eine geradezu klassische Fälschung leistet sich in diesem Zusammenhang das französische Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“. „Le Peuple“ schreibt einfach, es sei ganz gleichgültig, ob die Unterlagen für die Veröffentlichung im „News Chronicle“ echt oder gefälscht seien, es sei ganz gleichgültig, ob der betreffende deutsche Offizier derartige Äußerungen getan habe oder nicht. Ihre Bedeutung bleibe die gleiche — womit das Blatt zu erkennen gibt, daß jetzt der Bolschewismus und Marxisten jedes Mittel und jede auch noch so grobe Lüge recht ist, um den roten in Spanien einen

Empfänge beim Führer

Berlin, 13. Juli.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den neuernannten Botschafter der UdSSR in Berlin M e r e t a I o f f sowie den ebenfalls neuernannten Königlich Kugonischen Gesandten in Berlin S i d A h m e d P a s a h a zur Wiederreichung ihrer Beglaubigungsschreiben.

Rettingsanker zuwerfen. Den Vogel aber schlägt in der Pariser Presse heute die „Epoque“, ab deren Außenpolitiker mit der harmlosesten Miene erklärt, „er wolle die Echtheit dieses Dokumentes nicht garantieren“, das er dann seinen Lesern vorlegt und es als völlig echt behandelt, um schließlich seine Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Wie sehr man auch mit allen Mitteln in diesem Augenblick versucht, das Unkommen über die Nichtenttarnung und die Zurückziehung der Freiwilligen zu hintertreiben, zeigen die Berichte von zwei Franzosen aus Rotterdam, die erzählen, daß den dort kämpfenden Ausländern unter Vorwänden die Ausweispapiere entzogen würden. Dafür erhielten sie neue Ausweise, die auf gefälschte spanische Namen lauten und die spanische Nationalität des Inhabers bezeugten.

Geheimrat Rirdorf gestorben

Essen, 13. Juli.

Geheimrat Rirdorf, der Nestor des deutschen Bergbaues, ist in der Nacht zum Mittwoch verstorben.

Berlin, 13. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat an Frau Rirdorf, Mülheim-Ruhr-Speckort, folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie und die Ihren betroffen hat, bitte ich Sie, die Versicherung meiner herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen. Die Verdienste, die sich der Verstorbene um die deutsche Wirtschaft und die Wiederherstellung unseres Volkes erworben hat, werden mit uns vergessen bleiben.“ Adolf Hitler.



Im 92. Lebensjahr ist der Nestor des deutschen Bergbaues, Geheimrat Emil Rirdorf, gestorben. Rirdorf stammte aus einer kleinen väterlichen Weberei, nach deren Zusammenbruch er als kleiner Angestellter seine Lebensbahn begann, die ihm bald zu einer führenden Stellung im rheinischen Bergbau emporführte. Als Begründer des rheinisch-westfälischen Kohlenhandels setzte sich Emil Rirdorf schon früh ein unvergessenes Denkmal in der deutschen Wirtschaftsgeschichte. Er war der erste Industrielle, der in Adolf Hitler den Führer und Erneuerer des deutschen Volkes erkannte und sich für seine Ideen einsetzte. Mit Stolz und Freude trug er das Goldene Ehrenzeichen der Partei. Unser Bild zeigt Emil Rirdorf in der Bergmannstracht. (Scherl-Wilderbienst-W.)

Soldat, Politiker, Kämpfer

Lebensbild eines faschistischen Vorkämpfers

Der Gast der SA, Generalleutnant Luigi Russo, der Chef des Stabes der Freiwilligen Miliz der Nationalen Sicherheit (Milizia Volontaria di Sicurezza Nazionale), ist der Typ des aus Soldateneinstellung und politischer Erfahrung geformten faschistischen Kämpfers.

Als Verfallener-Leutnant, dann als Hauptmann und schließlich auf Grund seiner Verdienste im Kriege als Major und Oberleutnant war er früher von Sturmtruppenabteilungen und nahm als solcher an den wichtigsten Schlachten der italienischen Fronten teil. Nach seiner Ernennung zum Offizier des Generalstabes wurde er mit Aufgaben bei Kommandos höherer Einheiten beauftragt. Er ist kriegsverwundet und ausgezeichnet mit Ehrenzeichen, die ihm mit der Betonung seiner Verdienste und Taten als Kämpfer und Kommandant verliehen wurden.

Das faschistische Ideal fand ihn als einen der ersten in den vordersten Reihen; er ist ausgezeichnet mit dem Orden des „Marsches auf Rom“. Als der Faschismus siegreich an die Macht kam, entfaltete Luigi Russo eine Tätigkeit, die seine politische und militärische Persönlichkeit in sich vereinigte. Er organisierte und befehligte die erste Legion

der MSOM „Tagliamento“ von 1923 bis 1924, war Parlamentsabgeordneter, und gleichzeitig widmete er sich seiner engeren Heimat Triaul, indem er sich in ihrer Provinzialverwaltung betätigte und dann das Amt des ersten Bürgermeisters von Udine bekleidete. Später wurde er zum königlichen Präfekten ernannt, und als solcher leitete er mit reichem Erfolg die Provinzen Chiati, La Spezia und Forli.

Russo betätigte sich auch sehr aktiv im Nationalen Frontkämpferverband, dessen Nationalem Direktorium er bis heute angehört. Mit Dekret vom 3. Oktober 1935 wurde er zum Chef des Stabes der Freiwilligen Miliz der Nationalen Sicherheit ernannt, ein Amt, das er mit dem Range eines Generalleutnants bekleidete.

Von 1935 bis heute ist die Miliz, die bewaffnete Garde der Revolution, in den Kampf gezogen für die Verteidigung der faschistischen Idee und die Zukunft Italiens. Im Kampfe hat sie ihre Lebenskraft und ihre wirkungsvolle Organisation gezeigt, sie hat mit dem Blut ihre Treue, ihre hohe ideale Einstellung und mit ihren Gefallenen die Volksmannschaft ihrer Freiwilligkeit bewiesen.